

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 294.

Dienstag, den 21. October.

1845.

Bekanntmachung.

Den Herren Inhabern der Mess-, und fortlaufenden Conti wird hiermit bekannt gemacht, daß die Certificat-Verzeichnisse, oder an deren Stelle Duplicat-Certificate über die in der Messe verkauften Waarenposten spätestens bis
Donnerstag den 23. October a. c., Abends 6 Uhr,
an welchem Tage der Abschreibungsstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei, woselbst lithographirte Formulare zu diesen Verzeichnissen in Empfang genommen werden können, einzureichen sind.
Leipzig, den 20. October 1845. Königl. Sächs. Haupt-Steuer-Amt.

Vom Landtage.

Sonnabend-Sitzung der zweiten Kammer.
(Fortsetzung der Adressberathung.)

Sämmtliche Minister anwesend; gedrängt volle Tribünen. Dr. Schaffrath bevormortete eine Beschwerde der Witwe und der Waisen des am 12. August erschossenen Privatgelehrten Nordmann. Bei Berathung des §. 2. des Adressentwurfs sprach Georgi in längerer Rede die Wünsche der Kaufleute und der Industrie an den Zollcongrès aus. Er verlangte Deffentlichkeit — die erste Nachricht über einen Beschluß des Zollcongresses in Carlsruhe habe er z. B. über England erhalten — und ferner schützende Bülle. Heuberer klagte über das schlaue Umsichgreifen der Handelspolitik Englands und verlangte, daß die Regierung Zollkammern errichten und sich deren Beiraths bedienen sollte. Dr. Schaffrath beschwerte sich, daß die sächs. Regierung durchgehende Bücherballen im Interesse Preußens visitire. Das Princip des Zolltarifs sei falsch; denn er stütze sich auf das Gewicht, welches außer Verhältniß zum Werthe der Arbeit sei; so zahle ein Centner Waare denselben Zoll, wie bei einer andern Waare, welche $\frac{1}{5}$ weniger Arbeitslohn gekostet. Dies beeinträchtige unsere Arbeiter, die bei gröbern Waaren natürlich nicht so viel verdienen könnten, als die fremden Arbeiter bei feineren. Er verlangte Einführung ständiger Behörden, welche von den Ständen mit gewählt würden, und nicht aus Finanz- und Rechenleuten, sondern aus praktischen Staatsmännern und Sachverständigen gewählt werden möchten. Minister v. Beschau: die Zollvereinsstaaten hätten gleiche Rechte, aber Preußen, als der größte Theilnehmer, habe natürlich einen größeren Einfluß; Preußen werde sein Interesse höher schätzen als das Englands. Die Regierung werde sich stets bemühen, ihre Selbstständigkeit zu wahren; aber eine kleinere Regierung komme einer größeren gegenüber oft in den Fall der Nachgiebigkeit. Wollte die Regierung zuvor die Stände wegen eines Handelsvertrags fragen, so werde nie einer zu Stande kommen, da sie nicht 6—8 Monate auf sich warten ließen; die Regierungen legten aber die Verträge nachträglich den Kammern vor. Dr. Schaffrath wies auf den Unterschied hin, den hier die inneren Landes-

angelegenheiten machten; bei diesen könne auch eine kleine Regierung ihre Selbstständigkeit wahren. Oberländer: die Stuttgarter Zollconferenz habe für Sachsen einen schlechten Ausgang gehabt; es sei doch traurig, wenn aufs Neue die Arbeit des Volks, sein Fleiß, dem Fremden Preis gegeben würde. Man solle lieber unsere armen Arbeiter, als die fremden in Nahrung setzen. Es würden für 54 Millionen fremde Erzeugnisse aus England eingeführt, worunter sich 25 Millionen Arbeitslohn befände, das unsern Arbeitern entzogen sei, während die fremden Arbeiter für unser Geld Beefsteaks verzehrten. Wem aber, wie unsern Arbeitern, immer der Magen vor Hunger knurre, der werde auch nach politischer Freiheit nicht verlangen. Claus zeigte sich mit Oberländer einverstanden und verlangte auch Handelskammern. Minister von Falkenstein: in diesen werde zu große Verschiedenheit der Meinung herrschen. Georgi suchte dies zu widerlegen. Rittner (ritterschaftlicher stellv. Abgeordneter) bedauerte, daß man nicht auch der Landwirthschaft gedacht und schlug ein Amendement in dieser Hinsicht vor. Todt: dasselbe passe nicht hierher, wo vom Zollcongrès die Rede sei. Joseph: er freue sich sehr, daß der Abgeordnete Rittner so viel Wohlwollen für die Landwirthschaft ausdrücke, es scheine ihm allerdings nöthig, daß hier einmal ein solches Wohlwollen ausgedrückt werde, denn die Landwirthschaft sei immer noch durch schwere Lasten, welche vom größten Theil des Grund und Bodens an die Rittergutsbesitzer zu gewähren, niedergedrückt, und er hoffe, daß, wenn das Thema der Ablösung aller dieser Lasten in der Kammer an die Reihe kommen werde, der geehrte Abgeordnete Rittner dann dasselbe Wohlwollen für die Landwirthschaft noch fühlen und dann ihn eben so unterstützen werde, wie er, Joseph, heute sein, Rittners, Amendement gern unterstütze. v. Thielau, ohne hierauf weiter einzugehen, äußerte: der Zollcongrès habe allerdings auch Einfluß auf die Landwirthschaft, z. B. rücksichtlich des Eisens; v. Planitz und Schäffer unterstützten das Amendement Rittners ebenfalls, es erlangte bei der Abstimmung jedoch nur 29 Stimmen. Todt's Schlußwort zu diesem Paragraph war ungefähr wie folgt: das Ministerium fasse den Zollverein von der finanziellen Seite auf, dieser betrachte sich zu sehr als